

blanvalet

STEPHEN
LEATHER



DES
TEUFELS
PLAN

THRILLER

Robinson verharrte plötzlich reglos. Dann holte er lang und tief Atem. »Jack«, sagte er beim Ausatmen. Wieder holte er tief Luft. »Jack Nightingale.«

Nightingale erstarrte.

Chalmers grinste ihn an. »Sie sind dem Mann also nie zuvor begegnet, ja? Warum nennt er dann Ihren Namen?«

»Keine Ahnung.«

»Er identifiziert den Täter, der auf ihn geschossen hat, das ist es, was er tut. Was wir hier haben, ist eine Aussage auf dem Sterbebett, und die hat vor Gericht großes Gewicht.«

»Er ist nicht tot, er liegt im Koma«, entgegnete Nightingale.

»Das läuft aufs Gleiche hinaus«, erwiderte Chalmers.

»Wie denn das?«, fragte Nightingale. »Wenn

er wüsste, dass er im Sterben liegt, und mich als den Täter benennen würde, wäre es tatsächlich eine Aussage auf dem Sterbebett. Aber er liegt im Koma und hat mir überhaupt nichts vorgeworfen.«

»Ich würde das nicht als Koma einstufen«, erklärte der Arzt. »Angesichts der gravierenden Schädigung gibt es keinerlei Hoffnung für ihn, irgendwelche Gehirnfunktionen wiederzuerlangen. Ehrlich gesagt hätten wir unter gewöhnlichen Umständen bereits über die Möglichkeit nachgedacht, seine Organe zu entnehmen. Abgesehen von der Kopfverletzung ist Mr. Robinson tatsächlich in sehr guter körperlicher Verfassung. Er atmet selbstständig, sein Herz ist gesund, und seine Körperfunktionsdaten sind positiv. Er könnte noch zehn oder zwanzig Jahre so leben. Aber

es ist nicht so, als läge er in einem Koma, aus dem er eines Tages aufwachen könnte.«

Chalmers hob die Hand, um den Arzt zum Schweigen zu bringen. »Ich meine das eher juristisch als medizinisch«, erklärte er. »Mr. Robinson hat Nightingale eindeutig als Täter identifiziert.«

»Er spricht meinen Namen aus, das ist alles«, sagte Nightingale.

»Aber Sie haben doch gesagt, dass Sie ihn nicht kennen«, meinte Chalmers. »Wenn das stimmt, warum nennt er dann Ihren Namen?«

Nightingale trat einen Schritt in Richtung Bett, aber der Polizist, an den er gefesselt war, rührte sich nicht.

»Nehmen Sie ihm die Handschellen ab«, sagte Chalmers.

Der Polizist nahm einen Schlüssel aus seiner Tasche und schloss die Handschellen

auf. Nightingale trat näher zum Bett und massierte dabei sein rechtes Handgelenk.

»Jack«, murmelte der Mann erneut. »Jack Nightingale.«

Nightingale blickte zum Arzt hinüber. »Keine Gehirnaktivität, hatten Sie das nicht gesagt?«

Der Arzt nickte und zeigte auf einen grünen Monitor. »Sehen Sie die flachen Linien dort? Das ist die neuronale Aktivität. Gelegentlich regt sich dort etwas, und durch laute Geräusche oder grelles Licht können wir eine Reaktion provozieren, aber die ist fast mit Gewissheit rein vegetativ. Er hat einen großen Teil seines Gehirns verloren.«

»Und was ist dann los?«, fragte Nightingale. »Warum spricht er jetzt?«

»Weil er uns sagt, wer auf ihn geschossen hat«, erklärte Chalmers. Er beugte sich übers

Bett. »Mr. Robinson, können Sie mich hören? Ich bin Superintendent Chalmers. Können Sie mir sagen, was in der Nacht passiert ist, als auf Sie geschossen wurde?«

»Sie verschwenden Ihre Zeit, Superintendent«, bemerkte der Arzt. »Er ist vollkommen unkommunikativ.«

»Das werde ich selbst beurteilen, wenn Sie gestatten«, erklärte Chalmers. Er gab Nightingale einen Wink. »Sagen Sie etwas zu ihm«, forderte er ihn auf.

»Was meinen Sie?«

»Vielleicht reagiert er dann. Koma-Patienten erwachen manchmal aus dem Koma, wenn sie eine Stimme hören, die sie erkennen.«

»Superintendent, er liegt nicht im ...«, begann der Arzt, doch Chalmers brachte ihn mit einem eisigen Blick zum Schweigen.